

TEILNEHMEN, TEILGEBEN

Gemeinsam den Hambacher Forst retten

Bündnistreffen Ende Gelände
6. bis 8. Juli, Bremen
Unterstützung im Hambacher Forst
fortlaufend

Der Hambacher Forst ist einer der ältesten Wälder Deutschlands. Seit dem Verkauf an die Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke (RWE) 1978 wurden rund 90 Prozent der Fläche des 50 Kilometer westlich von Köln gelegenen Forsts gerodet. In diesem Jahr sollen weitere Teile dem Abbau von Braunkohle weichen; die Genehmigung hierfür wurde bereits erteilt. Mit den Bäumen fällt eine reiche Geschichte mittelalterlicher Commons-Strukturen: Der Allmende-Wald stand über tausend Jahre hinweg allen zum Sammeln von Feuerholz, Pilzen und zur Beweidung durch Schweine (Waldhute) zu Verfügung – das Roden war untersagt. So wuchsen uralte Hainbuchen und Stieleichen heran, und bedrohte Tierarten – etwa die Bechsteinfledermaus –, konnten überleben. Doch das 1937 erneuerte Bergbaugesetz erlaubt es, den Wald abzuholzen: Seither hat die Gewinnung von Rohstoffen höhere Priorität als Umweltschutz und sonstige öffentliche Interessen.

Nach intensiver Beschäftigung mit dieser absurden Gesetzeslage frage ich mich: Wie kann es sein, dass in Zeiten von Erdüberhitzung, Artensterben und Luftverschmutzung einem rohstoffabbauenden Unternehmen weiterhin das volle Recht eingeräumt wird, uralte Bäume zu fällen und auf der Roten Liste stehenden Tierarten ihr natürliches Habitat zu nehmen? Das empört zum Glück nicht nur mich: Seit über fünf Jahren finden vor Ort Protestcamps statt, und die Umweltverbände sind alarmiert. Aktivistinnen und Aktivisten haben bereits auf den Bäumen

Plattformen errichtet, um weitere Rodungen zu verhindern. Verstärkung erhalten sie seit Jahren von dem breiten Anti-Kohle-Bündnis »Ende Gelände«, das mit Aktionen zivilen Ungehorsams gegen RWE mobilisiert.

Oya wird über den Verlauf der Aktivitäten bis hin zu den geplanten Rodungen im Oktober und November berichten. Wo möglich wird daraus ja noch die Geschichte eines gemeinsam geretteten Commons-Walds. *Matthias Fellner*

www.hambacherforst.org, www.ende-gelaende.org



Baumbesetzerinnen schützen im Hambacher Forst die uralten Bäume vor der Abholzung. Sie brauchen Hilfe.

Woher kommt unser tägliches Brot?

AgriKultur Festival, Freiburg
20. bis 22. Juli

Nyeléni-Kongress für Ernährungs-
souveränität, Freiburg
6. bis 9. Dezember

Gutes Essen ist für mich die nicht-verhandelbare Grundlage meines Alltags. Deshalb bin ich begeistert von Initiativen, die Gern-Esserinnen und Erzeuger zusammenbringen und mit denen wir gemeinsam überlegen können, wie eine gute Landwirtschaft hierzulande und weltweit aussehen kann. Im badischen Freiburg, wo man bekanntlich auch gut und gerne isst, gibt es dazu in diesem Jahr gleich zwei Gelegenheiten: im Sommer beim »AgriKultur-Festival« und im Winter beim deutschsprachigen »Nyeléni-Kongress«. Landwirtschaft ist keine beliebige Wirtschaftsbranche, vielmehr erzeugen Bäuerinnen und Bauern unser tägliches Brot – dies wieder ins Bewusstsein zu rufen

und zu leben, darum geht es beim Freiburg Festival. Das Ganze darf Spaß machen: mit Schnippeldisko, Kirschkernspucken, Workshops, Ideen zur eigenen Pilzzucht sowie zahlreichen regionalen und überregionalen Bands soll Landwirtschaft wieder integraler Teil unserer Kultur werden – über 5000 Teilnehmende waren im letzten Jahr dabei. Im Winter findet dann mit voraussichtlich einigen Hundert Menschen der deutschsprachige »Kongress für Ernährungssouveränität« statt. Er versteht sich als Teil von Nyeléni, der Bewegung für Ernährungssouveränität, die sich in den vergangenen Jahren in internationalen und europäischen Foren vernetzt hat. In Akteur-, Themen- und Regionalgruppen, im Plenum sowie in Workshops und Exkursionen geht es darum, voneinander zu lernen und gemeinsam Aktionen zu entwickeln. Nyeléni freut sich über Menschen, die sich an der Vorbereitung und Planung des Kongresses aktiv beteiligen

wollen – dazu einfach eine E-Mail an Anne und Henrik schreiben: info@nyeleni.de.
Guten Appetit! *Andrea Vetter*

www.agrikulturfestival.de, www.nyeleni.de

*Kirschkernweitspucken beim AgriKultur-Festival 2017.
Wer wird dieses Jahr den Sieg heimtragen?*

